

Gespannt auf Behrens' Vorschläge...

Morgen geht es um die Frage, ob das geplante Wohn- und Geschäftshaus auf dem Rathausplatz noch eine Zukunft hat

Von Rainer Klöfkorn

BREMERVÖRDE. Bürgermeister Detlev Fischer (CDU) ist aus dem Urlaub zurückgekehrt, und er hat gleich morgen einen heiklen Termin: Angesagt haben sich Norbert Behrens, Geschäftsführer der Planungsgruppe Nord (PGN) aus Rotenburg, und Vertreter der Specht-Gruppe aus Bremen. Thema des Gespräches: Wird der geplante Bau des Wohn- und Geschäftsbauwerkes auf dem Rathausplatz doch noch realisiert oder ist das Vorhaben, nachdem sich Stadt und Investor bislang nicht einigen konnten, geplatzt?

Eigentlich sollten schon in diesem Monat die Abrissbagger anrollen und das ehemalige Kammann-Gebäude platt machen. So der ursprüngliche Zeitplan. Dieser basierte allerdings darauf, dass der Stadtrat am 11. September mit der Zustimmung zur Änderung des Bebauungsplanes „grünes Licht“ gegeben hätte. Doch es kam zu keiner Abstimmung, weil eine wichtige Voraussetzung fehlte: der Abschluss des städtebaulichen Vertrages zwischen Stadt und Investoren.

PGN und Specht-Gruppe zeigten sich nicht mit der Forderung von Bürgermeister Fischer einverstanden, die Aufteilung der Räu-



Eigentlich sollte schon in diesem Monat mit dem Abriss des Kammann-Gebäudes begonnen werden. Doch Stadt und Investoren konnten sich nicht über die Raumaufteilung im geplanten Wohn- und Geschäftsbauwerk einigen, der Stadtrat infolgedessen den Bebauungsplan „Innenstadt II“ nicht ändern.

Foto: Klöfkorn

me vertraglich festzulegen. Der Konflikt entzündete sich vor allem daran, dass die Investoren nach Ansicht der Stadt vom ursprünglichen Konzept abgewichen sind. Ihre Forderung, mit Blick auf die geforderten Parkplätze die Zahl der Pflegezimmer zu Lasten der Wohnungen deutlich zu erhöhen – insgesamt auf etwa drei Viertel der Gesamtflä-

che – wollten Bürgermeister und Politik nicht erfüllen.

Gegenüber der BZ bezeichnete PGN-Geschäftsführer Behrens die Nicht-Einigung und die Verschiebung der Ratsentscheidung als „Sturm im Wasserglas“. Der Neubau werde, so der Rotenburger, nicht an einer „kleinen, marginalen Abstimmung“ scheitern. In Richtung der Kritiker des

Gebäudekörpers setzte Behrens ein deutliches Ausrufezeichen: Trotz der neuen Situation sei er nicht bereit, gewünschten Änderungen zuzustimmen.

Morgen nun treffen sich Behrens, die Vertreter der Specht-Gruppe und Bürgermeister Fischer im Bremervörder Rathaus, um den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen und möglichst

doch noch eine Einigung zu erzielen. Fischer hat allerdings bereits deutlich gemacht, dass er nicht bereit sei, von der ursprünglichen Forderung abzuweichen. Die Flächenaufteilung müsse dem Anspruch eines Wohn- und Geschäftsbauwerkes entsprechen. Heißt: Der Anteil der Wohnungen gemeinsam mit den Geschäftsräumen – unter anderem soll ein Bio-Markt im Erdgeschoss einziehen – und den Arztpraxen dürfe nicht hinter den Pflegezimmern zurückstehen.

„Ich bin gespannt auf die Vorschläge von Herrn Behrens“, so Bürgermeister Fischer Anfang der Woche gegenüber der BZ. Aus der Politik habe er keine Hinweise erhalten, dass die Ratsmehrheit bereit sei, sich auf die Forderungen des Investors einzulassen. Im Übrigen sei man diesem schon sehr weit entgegen gekommen, indem die Stadt beispielsweise keine Einwände mehr gegen ein zusätzliches Geschoss erhoben habe.

Bei einer Einigung über den städtebaulichen Vertrag könnte der Stadtrat auf seiner turnusgemäßen Sitzung im Dezember – oder auf einer Sondersitzung im November – doch noch den Bebauungsplan „Innenstadt II“ ändern. Soweit scheint es allerdings lange noch nicht zu sein. Derzeit kann nichts ausgeschlossen werden. Sicher scheint nur, dass das Kammann-Gebäude noch einige Monate stehen bleiben wird.